

**Zeitschrift:** Solothurnisches Wochenblatt  
**Herausgeber:** Franz Josef Gassmann  
**Band:** 6 (1793)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Bauernlied  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-819915>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Bauernlied.

Im Anfang war's auf Erden  
 Nur finster, wüst und leer;  
 Und solt was seyn und werden,  
 Muß es wo anders her.  
 Alle gute Gabe  
 Kam oben her, von Gott,  
 Vom schönen blauen Himmel herab.

So ist es hergegangen  
 Im Anfang, als Gott sprach:  
 Und wie sichs angefangen,  
 So geht's noch diesen Tag.

Wir pflügen, und wir streuen  
 Den Saamen auf das Land;  
 Doch Wachsthum und Gedeihen  
 Steht nicht in unser Hand.

Der Himmel thut mit Wehen  
 Sich mild und heimlich auf,  
 Und träuft, wenn wir heimgehen,  
 Wuchs und Gedeihen drauf.

Der sendet Thau und Regen,  
 Und Sonn- und Mondenschein,  
 Der wickelt Gottes Segen  
 Gar zart und künstlich ein.

Und brinat ihn denn behende  
 In unser Feld und Brod;  
 Es geht durch seine Hände,  
 Kommt aber her von Gott.

Was nah ist und was ferne,  
 Von Gott kommt alles her!  
 Der Strohalm und die Sterne,  
 Der Sperling und das Meer.

Von ihm sind Büsch und Blätter,  
 Und Korn und Obst von ihm,  
 Von ihm mild Frühlingswetter,  
 Und Schnee und Ungestüm.



Er , Er macht Sonnen aufgehen  
 Er stellt des Mondes Lauf ,  
 Er läßt die Winde wehen ,  
 Er thut den Himmel auf.

Er schenkt uns Vieh und Freude ,  
 Er macht uns frisch und roth ,  
 Er giebt den Kühen Weide ,  
 Und unsern Kindern Brod.

Auch fromm seyn und vertrauen ,  
 Und stiller edler Sinn ,  
 Ihm flehn , und auf ihn schauen ,  
 Kommt alles uns durch ihn.

Er gehet umgesehen  
 Im Dorfe um und wacht ,  
 Und rührt die herzlich flehen  
 Im Schläfe an bey Nacht.

Darum , so wollen wir loben  
 Und loben immerdar  
 Den großen Geber oben.  
 Er Ist ! Und Er ist gar !  
 Alle gute Gabe  
 Kam oben her , von Gott ,  
 Vom schönen blauen Himmel herab.

### Auflösung der letzten Charade.

Der Hausteufel.

Charade.

Mit meinem Ersten kommen immer  
 Zu Männern alle Frauenzimmer ;  
 Das weiß die ganze Welt.  
 Mein Zweytes schließt die Redesäße ,  
 Und ist , daß mans noch höher Schätze ,  
 Geometrie , dein Quell.  
 Mein Ganzes ist in gleicher Ferne  
 Von allen Enden , und die Sterne  
 dreh'n alle sich darum.